

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Postgebühren 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.55 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telegraphen Nr. 29.

Telegraphen Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr l. b. Spalt. Stelle ausgem. Schrift über deren Raum bei 1 mm. Einrückung 10 S. bei mehrmaliger entsprechend Redukt. Mit dem Württembergischen und Schwäb. Landw. Ver. verbunden.

Nr. 254

Nagold, Dienstag den 29. Oktober

1907

### Amtliches.

#### Bekanntmachung, betreffend die Feldbereinigung auf der Markung Rohrdorf.

Nachdem die Ausführungsarbeiten der Feldbereinigung auf der Markung Rohrdorf entsprechend gediehen sind, wird hiermit

#### Schlußtagfahrt

auf Mittwoch, den 20. Novbr. d. J. Vormittags 9 Uhr auf das Rathaus in Rohrdorf anberaumt, zu welcher die beteiligten Grundeigentümer beziehungsweise deren Vertreter und sämtliche berechnete Dritte mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Verteilungsplan samt Tabellen und Akten auf dem Rathaus in Rohrdorf zur Einsichtnahme aufgelegt ist, und daß etwaige Einwendungen in der Schlußtagfahrt vorzubringen, spätere Einwendungen gegen den Verteilungsplan, sowie gegen die in Gemäßheit desselben erfolgte Ausführung der Feldbereinigung aber ausgeschlossen sind.

Nagold, 28. Okt. 1907.

R. Oberamt. Ritter.

#### Bekanntmachung.

Friedrich Erhardt, Schultheiß in Ezstal, beabsichtigt seine in Bars, Lappach an der Enz gelegene, im Juli d. J. abgebrannte Sägmühle, Geb. Nr. 50, wieder aufzubauen und dabei an Stelle des bisherigen Wasserrads eine Francissturbinen von 21 P.S. einzusetzen. An der Stauanlage sollen, abgesehen von der Erdbreiterung der Einlaßrinne um 15 cm, keine Änderungen vorgenommen werden. Etwaige Einwendungen gegen vorstehendes Gesuch sind binnen vierzehn Tagen beim Oberamt, in dessen Kanzlei die Pläne und Beschreibungen aufgelegt sind, anzubringen.

Später vorgebrachte Einwendungen können in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Nagold, den 28. Okt. 1907.

R. Oberamt. Rayer, Reg.-Rat.

### Politische Uebersicht.

Die Genesung des Kaisers von Oesterreich macht jetzt so gute Fortschritte, daß die Ausgabe von Krankheitsberichten eingestellt werden konnte. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus begann am Donnerstag die erste Sitzung der Ausgleichsvorlagen. Zum Wort gemeldet sind 172 Contra-Redner und 52 Pro-Redner. Zum Wort werden 37 Redner gelangen. Die Debatten kamen am Samstag in ein lebhaftes Fahrwasser, förderten indessen bemerkens-

werte Einzelheiten nicht zutage. Ineger erklärte, daß die Christlich-Sozialen ihre Haltung von den Aufklärungen im Regierungsausschuß abhängig machen wollen, und daß sie sich schon jetzt gegen weitere militärische Konzessionen an Ungarn verwahren. Die Christlich-Sozialen ziehen den Frieden vor, sind jedoch bereit, den von den Magyaren angebrachten Kampf aufs rücksichtsloseste fortzuführen. — Der Jungsozialklub hat dem Entschluß der Minister Pacad und Forcht, zurückzutreten, zugestimmt.

Ueber Mutaten bulgarischer Banden in Mazedonien liegen amtliche Meldungen vor, aus denen man die Folgerung zieht, daß die Tätigkeit der bulgarischen Komitees ungeschwächt fortbauert. Auch einige bulgarische Zeitungen erklären, daß die Tätigkeit der bulgarischen Banden niemals unterbrochen gewesen sei, und daß von denselben beauftragte Persönlichkeiten öffentlich für die Bildung von Bänden einträten. Weiteren Zeitungsmeldungen zufolge hat die griechische Regierung anlässlich der Verkündung von Katoon einen energischen Protest an die Mächte gerichtet.

Wie aus Marokko gemeldet wird, hat Mulay Hafid am Donnerstag einen Angriff auf Mogador gemacht. Die Kriegsschiffe „Amiral-Rube“ und „Desaix“ eröffneten das Feuer und brachten den Angreifern schwere Verluste bei. Ueber 1000 Mann der Armee des Sultans Abdul Afs wurden von dem dort eingetroffenen Truppentransportdampfer „Artois“ sofort als Verstärkung der Garnison gelandet. — Nachrichten von Eingeborenen zufolge ist er bei Casablanca verschwundene Franzose, nachdem er einen Angreifer getötet und zwei verwundet hatte, niedergeworfen worden. — Gegenüber anders lautenden Meldungen wird festgestellt, nicht Frankreich, sondern eine französische Band werde dem Sultan Abdul Afs den notwendigen Vorschub gewähren. — „Revue Parisien“ bringt eine kurze Inhaltsangabe des von dem Minister Pichon vorbereiteten Selbstbuches über Marokko. Aus den zehn in diesem veröffentlichten Schriftstücken gehe hervor, daß die Regierung in der Tat eine zielbewusste Politik verfolgt habe, nämlich: Herstellung der Ordnung, Bestrafung der Mörder der französischen Staatsangehörigen und dabei genaue Beobachtung der Akte von Algeciras. Das Selbstbuch werde zeigen, unter welchen Umständen die Reise des Sultans Abdul Afs nach Rabat und die Mission des Gesandten Regnault erfolgt sei, sowie daß Abdul Afs, der das Recht und die Gerechtigkeit für sich habe, von Frankreich gegen Mulay Hafid finanziell unterstützt wurde. Dem Sultan seien von Frankreich für seinen unmittelbaren Bedarf 2 000 000 Frank vorgestreckt worden. Selbstverständlich sei dafür Sorge getragen, daß von diesem Geld kein schlechter Gebrauch gemacht werden könne. In der Zusammenkunft zwischen dem Sultan und General Lyautey sei vereinbart worden, daß die Polizei an der algerisch-marokkanischen Grenze in der

im Jahr 1901 vorgeesehenen Weise organisiert werden soll, und daß die französischen Truppen bei der Verfolgung der Räuberbanden auf marokkanischem Gebiet von einer gemischten Polizei unterstützt werden, deren Kadres aus Franzosen bestehen. Die Ergebnisse der Mission Regnault-Lyautey seien Ueberwachung des Zollwesens und die Abmachung, daß die Mahalla des Sultans Abdul Afs in Begleitung eines französischen Offiziers in Casablanca ein-treffen soll, sowie daß dank dem Einfluß des Nachen auch im Gebiet von Udschda die Ruhe wieder eintreten werde.

### Eindruck des Rolitte-Harden-Prozesses am Berliner Hof.

Zum Prozeß Rolitte-Harden schreibt die nationalliberale „Magdeburgische Zeitung“:

Die maßgebendsten Vertreter der Armee, der Kriegsminister v. Einem, der Chef des Generalstabes der Armee v. Rolitte und der Generalmajor v. Derken an Stelle des Chefs des Militärkabinetts Grafen Hülken-Hastler, waren gestern beim Kaiser zu längerem Vortrag. Es liegt nahe, diesen Empfang mit den ständischen Zuständen, welche durch den Prozeß Rolitte-Harden enthält worden sind, in Zusammenhang zu bringen. Wir wissen aus erster Quelle, daß der Kaiser auf das höchste entrückt ist über die Vorgänge, welche jetzt durch den Prozeß in die Öffentlichkeit gebracht sind. Wir glauben, daß nach diesem Prozeß an die Generalkommandos aller Armeekorps Ordres ergehen werden, dem entsetzlichen Vaster, wo es sich etwa finden sollte mit aller Energie entgegenzutreten. Es gilt als vollständig ausgeschlossen, daß die Personen, die durch diesen Prozeß an den Pranger gestellt sind, jemals wieder bei Hofe Zutritt erlangen werden. Der Kronprinz, durch den der Stein ins Rollen gekommen, hat in den herzlichsten Worten sein Urteil über die Männer abgegeben, die sich so vergessen konnten. Und das Volk? Wer nur einige Beziehungen mit den dreckigen Rassen hat, der wird empfinden haben, daß ein Sturm der Entrüstung durch alle Schichten geht. Und das ist das Gute, das dieser Prozeß hervorgerufen hat; er hat uns gezeigt, wie tief die Empfindungen des Volkes verletzt sind.

### Das Echo des Prozesses in der Presse.

Berlin, 27. Okt. Die Blätter kommentieren in spaltenlangen Artikeln das nicht mehr zweifelhafte Ergebnis des Prozesses Rolitte-Harden und wenden sich mit Wut gegen den Morast, welchen die Verhandlungen aufgedeckt haben. Selbst rechtsstehende Organe betonen, daß ein längeres Verbleiben des Grafen Rolitte in der Umgebung des Kaisers unmöglich war. Rechtsstehende Blätter sind es auch, welche zum Teil in außerordentlich scharfer Weise sich gegen den

### Abendfeuer

des Entspekter Draesig von Fritz Reuter. (Fortsetzung.)

Auf Befehl des Schutzmans ging denn Moses vor mir auf und ich folgte; aber als wir so die Treppen und die langen Korridors lang gingen, konnte ich sehen: Moseffen bäwert die Bügen. Mich war auch besonders zu Sinn, indessen doch verließ mich nicht das Bewußtsein: Du bist wieder Entspekter Draesig.

Als wir herein kamen, d. h. ich allein, den Moses und der Schutzmans blieben vor der Türe, sah da wieder ein Herr Reuerendarius, von welcher Art sie in Berlin mannigfaltig haben. Er stand auf und ludte mir gerade in das Gesicht: „Sind Sie ein Jude oder sind Sie's nicht?“ — „Ich hab' meinen Herrn Jesum Christum meindag' noch nicht verleugnet,“ sage ich. — „Schön,“ sagt er, „denn sind Sie der Entspekter Draesig.“ — „Aufzuwarten,“ sag' ich.

Bei dieser von mir erteilten Antwort stand er auf und besann sich — ich besann mich auch. Darauf setzte er sich zu, kippte seine Feder in das Dintenfaß und schrie was um murmelte in den Bart: „Judintiffenzier!“

Mit einmal stand er wieder auf und sah mich höflichen an, als wenn ich männiglich in früheren Zeiten so einen Talps von Hoffjungen ankudte, bloß daß ich denn mehr von oben, er aber mehr von unten ludte, indem daß er noch kürzer verpahlit war, als ich selber. „Herr,“ sagte er, „Sie haben sich unter einem nachgemachten Namen mit ner Schwindlerbande befaßt.“ — „Das war' nüdlich!“ sage ich. — „Ne! die Schwindlerbande hat sich mit mir be-

faßt und das gründlich! Denn sie haben mich mein Geld, meine Uhr, meinen Hut und meinen Taschentuch genommen.“ — „Wie kommen Sie aber zu dem Judennamen? Warum haben Sie sich ihn gegeben?“ fragt er. — „Ich habe ihn mir nicht gegeben,“ sage ich, „Moses Löwenhal hat ihn mir gegeben und Verdacher, und ein Mitkollege von Ihnen hat ihn mir geschlich in den Paß geschrieben.“ — „Erzählen Sie mal die ganze Geschichte,“ sagt er.

Na, ich erzähl' nun also auch, und er wurde immer freundlicher und zuletzt ordentlich lustig, und als ich ihm die Geschichte mit meinem Hut in dem Tiergarten erzähle, springt er auf, läuft aus der Türe und kommt mit einem Herrn wieder der alle himmlischen Sterne und Kreuze auf einer sogenannten Helmbreust trägt — wie ich mich das von anno 13 und 15 her zu erinnern pflege und sagt zu mich: Der Herr Polizeipräsident! — Ich setze denn in der Höhe und mache ihm einen Diener und sage höflich: „Wohl der Deberse von die Herren?“ — „Worauf er er mir zutrauungsvoll und bereitwillig zunickte, darauf mich auf meinen Platz niederwinkte und höflich zu mir sagte: Erzählen Sie mir auch die Geschichte, aber gründlich!“

Das tat ich denn auch, indem daß ich mit Moses Löwenhal seinen Blättern anfing und mit den zuletzt aufgedruckten Extremitäten aufhörte.

Als ich zu Ende war ludte er sehr freundlich und sagte zu dem Herrn Reuerendarius: „Rufen Sie mich mal Besicheln hinein!“

Besicheln kam. „Besicheln,“ sagte er, „wer mag wohl von unsern üblichen Bekannten um diese Jahreszeit einen Dekonomiker vorstellen?“ — „So'n Mensch, wie Besicheln, weiß allens; er sagte also ohne Bekannung: „Herr Präsident, wenn ich's sagen soll, so is das kein anderer nich, als Carl Bismüller, denn der zieht sich immer zu Wul-

marktszeiten mit Stalpenkiewel an und fängt in ihnen die fremden Dekonomiker ein, wie sie in Polen die Affen in Besicheln fangen.“ — „Schaffen Sie mir den Menschen,“ sagte er. — „In fünf Minuten,“ antwortet er und dreht sich um. — „Besicheln,“ sagt der Präsident und klopp' ihm auf die Schulter, „Sie sind eine Stütze des Staats!“ und damit geht Besicheln.

„Herr Entspekter,“ sagt der Präsident zu mir, „Sie sind während dessen in meiner Achtung gestiegen, denn Sie sind bloß ein erbärmlich betrogener Mann; wir müssen Sie aber telegrafieren.“ — „Danke schön,“ sage ich. — „Von der Art habe ich nu genug. Heute morgen zum Koffee baldiert, zum Frühstück fotografiert und nun zum Mittagessen telegrafiert!“ — „Herr Entspekter,“ sagt er, „hilst Ihnen nichts! — Wo wohnen Sie?“ — „In Hauherwien,“ sage ich. — „Ist es 'ne Stadt?“ sagt er. — „Nein,“ sage ich, „es ist aber ein kleiner lebhafter Ort, zwei Meilen von der Schosse mit einem verlassenen Müllerhaus und zwei Tagelöhner-Rathen.“ — „Unter was für einer Gerichtsbarkeit?“ fragt er. — „Weiß ich nich,“ sag' ich, „die Tagelöhner kriegen ihre Prügel immer von's Patrimonial; das Müllerhaus worin ich wohne, is noch nich in solche Lage gekommen.“ — „Aber,“ sagt er, „Sie müssen doch wissen, unter welchem Richter Sie stehen.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus den Regendorfer-Blättern. Vor dem Staudesamt. — „Wer sind dort die Herren, die mit Deiner Braut sprechen?“ — „Die Schuldentilgungskommission!“ — „Was? Du willst nicht mit Deinen Pferden spielen und lieber auf die Gasse gehen zu den bösen Kindern! Das is doch unerdört!“ — „Reg' Dich nicht auf, lieber Papa! Unsere Ansichten gehen eben in diesem Punkt auseinander.“



Weiter des Prozesses Amtsrichter Kern, aussprechen. So schreibt beispielsweise:

Die konservative „Kreuzzeitung“: Was sich da jetzt vor dem Berliner Schöffengericht vollzieht, ist eine Schande für die deutsche Publizistik und wahrlich kein Ruhm für die deutsche Rechtsprechung. Der Staatsanwaltschaft und der Justizverwaltung scheint leider das nötige Augenmaß gefehlt zu haben, als sie den Kläger auf den Weg der Privatklage verwickelt.

Die freikonserervative „Post“ sagt, daß der Kläger Graf Moltke nicht für die hohe Stellung eines Flügeladjutanten des Kaisers prädestiniert war, hat der Prozeß trotz aller Versicherungen Moltkes unwiderleglich festgestellt. Der Moltkeprozeß ist leider eine Fundgrube für die in letzter Zeit mit großem Erfolg bekämpfte Sozialdemokratie.

Die mittelparteiliche „Tägliche Rundschau“ schreibt: Wohl selten hat die Rechtspflege eines modernen Staates einen Prozeß geführt, welcher in gleicher Weise die öffentliche Sittlichkeit verpöndelt, das Vertrauen der unteren Klassen zu den höheren ja zum Throne erschüttert und das eigene Land vor dem Auslande rüchichtslos an den Pranger stellt, wie dieser Moltke-Harden-Prozeß.

Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Die Verhandlungen haben das Vorhandensein einer Kamarilla in keiner Weise erwiesen. Sie haben ferner auch nicht bewiesen, daß Fürst Galenburg und Graf Hans Moltke irgendwie und auf irgendwelche Weise widerrechtliche Neigungen betätigt. Herr Harden als Held des Tages zu feiern, liegt keine Veranlassung vor. Die Akten über diesen unheimlichen und unheilvollen Prozeß werden noch lange nicht abgeschlossen sein.

Die nationalliberale „National-Zeitung“ schreibt: Was in aller Welt hat mit der Affäre Moltke-Harden das Treiben einer Reihe hochstehender Offiziere in einer Potsdamer Villa zu tun, was selbst die Details aus dem Eheleben des Klägers?

Die fortschrittliche „Bosnische Zeitung“ erklärt: Allgemein wird der Wunsch sein, daß nicht sobald die Presse wieder in die Notwendigkeit versetzt werde, in ihren Berichten Scharlichkeiten wieder zu geben, die sonst zu berühren ein anständiges Blatt gesellschaftlich meiden.

Die demokratische „Frankfurter Zeitung“ beglückwünscht den Fürsten Bülow, daß er einen Protektor, der seinen Vorgängern gefährlich wurde, den Fürsten Galenburg, losgeworden ist. Sie wünscht, daß der Reichskanzler aus den Ereignissen folgende wichtige Lehre ziehen möge: Wer vor dem Lande und vor der Geschichte für die Regierung verantwortlich ist, der soll allein regieren und keine Nebenregierung dulden. Ist er nicht imstande, eine Nebenregierung zu führen, so soll und muß er selber gehen.

Das freisinnige „Berliner Tageblatt“ meint: Man soll die Wirkung des Prozesses nicht zu hoch anschlagen, solange er nur dazu mithilft, einen Kreis von Intriganten aus der Umgebung des Herrschers zu entfernen. Die Wahrscheinlichkeit, daß an Stelle dieses Kreises ein neuer nicht weniger gefährlicher Kreis tritt, wird bestehen bleiben, solange das System, in welchem eine Nebenregierung möglich ist, nicht beseitigt wird.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ schreibt: Ob Harden frei ansieht, ob er mild oder hart verurteilt wird, das ist für die Würdigung dieses Prozesses nur ein nebensächliches Moment. Der Prozeß der Patrioten, der Prozeß der Herrschenden war es, der Prozeß einer fanlen, verfallenden Klasse, ein Prozeß, welcher das Recht der Proletarier, solchen Herren das Privilegium der Herrschaft zu entreißen als bestes, historisches Recht erhärtet hat.

**Berlin, 28. Okt.** Vom Fürsten Galenburg weiß, nach einem Telegramm des Berl. Tagebl. aus Wien, das dortige Montagblatt zu berichten: Die Wiener Polizei habe schon zu der Zeit, als Galenburg Botschafter in Wien war, von dessen stillosen Verirrungen gewußt, andererseits gibt das Blatt an, man sei in Wien mit Galenburg unzufrieden gewesen, weil er sich durch Ratschläge, die er österreichischen Ministern gab, in innerpolitische Verhältnisse eingemischt habe. Nach einem Telegramm der Post. Ztg. aus Paris bringt das Echo de Paris die Anschuldigungen gegen Galenburg mit Gallier's Entlassung in Zusammenhang. Es verteidigt Become und fährt fort: Was die Begegnung mit Douhet betrifft, so verhält sich die Sache folgendermaßen: Als Douhet erfahren hatte, Kaiser Wilhelm werde gleichzeitig mit ihm in den italienischen Gewässern sein, urteilte er, daß nichts einer Begegnung entgegenstehe, da Frankreich hösliche Beziehungen zu dem östlichen Nachbar unterhalte. Berlin wurde von der Geneigtheit des Präsidenten der Republik verständigt, allein in Rom erfuhr Douhet staunend, daß Kaiser Wilhelm die Forderung stellte, Douhet's Besuch in Italien dürfe keinerlei politische Bedeutung haben und die beiden Staatsoberhäupter sollen öffentlich kein Wort von der französisch-italienischen Freundschaft sagen. Man lehrte sich nicht daran. In Neapel tauschten der König von Italien und der Präsident warme Trinksprüche aus, Tags darauf verließ Kaiser Wilhelm ärgerlich die italienischen Gewässer und kehrte nach Deutschland zurück.

#### Eine kaiserliche Order?

**Berlin, 28. Okt.** Wie der hannoversche Kurier zum Prozeß Moltke-Harden zu melden weiß, hat der Kaiser alsbald eine in scharfer Form gehaltene Kabinettsorder ergehen lassen, die sich mit den im Prozeß hervorgetretenen Rißhänden im Heer befaßt und eine Reihe strenger Verhaltensvorschriften für die verantwortlichen Regimentskommandeure enthält. Die Kabinettsorder sei den

Generalkommandos bereits am Samstag abend zugefickt worden. Die Tägbl. Ndsch. erfährt jedoch von zuständiger Stelle, daß von einer solchen Kabinettsorder noch nichts bekannt ist, ob eine solche zu erwarten ist, ist allerdings als sicher anzunehmen, doch wird wohl erst eine Klärung der ganzen Angelegenheit abgewartet werden. (Ndsch.)

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Ragold, 29. Oktober.

**Ra. Jünglingsverein.** Daß die Sache der Jünglingsvereine nicht bloß im weiten deutschen Vaterland eine immer noch wachsende Bedeutung errungen hat, sondern auch in unserer engeren Heimat sich mächtig entfaltet, durften wir am Sonntag erfahren. Schon nachmittags bei der Bezirkskonferenz in Altensteig hatte sich der große Saal im „Grünen Baum“ mit ca. 150 Freunden u. Mitgliedern gefüllt, nicht weniger Interesse zeigte sich bei der Abendversammlung in Ragold, wozu sich ca. 400 Besucher eingefunden hatten. Nach einigen Begrüßungsworten durch den Vorstand des hiesigen Vereins redete Herr Nationalsekretär Delbing in erster, zu Herzen dringender Weise, der auch seiner Humor nicht fehlte, über „das Werk der Christlichen Vereine junger Männer in seiner Bedeutung für Familie, Kirche und Staat.“ Zunächst gab er uns einen Ueberblick über das Werden und Wachsen der Bewegung, wie aus den kleinen Anfängen in Bremen im Lauf von 74 Jahren ein großer Bau entstanden ist. Diese Arbeit beschränkt sich durchaus nicht bloß auf religiöse Jugendpflege, mit Eifer und Erfolg wird das Turnen, Singen und Posamentblasen gepflegt, worüber besonders auch unser Kaiser seine Anerkennung geäußert hat. Wenn wir auch mit unserer Arbeit noch weit hinter England u. Nordamerika zurückstehen, so mögen doch einige Zahlen die Ausdehnung der deutschen Vereinsarbeit bezeichnen: Wir haben 120 Vereinshäuser mit einem Wert von 7 1/2 Mill. M., 120 Vereins-, 34 Reichsekretäre stehen in der Arbeit, die Bundes- und Vereinsorgane werden monatlich in vielen Tausenden von Exemplaren gelesen. Doch Zahlen ermüden. Wieder noch einiges über die Bedeutung des Werks für die Familie: An einigen traurigen Beispielen zeigte der Redner, wie viel Elend Söhne über die Familie bringen; so erinnerte er an den Selbstmord eines jungen Mannes, der nur die Worte hinterließ: „Ich habe umsonst gelebt“. In welchen Jammer gibt uns die Statistikal Jugendlicher Verbrecher einen Einblick! Es fehlen uns christliche Hausväter, und dazu möchte der Verein helfen. Aber er will auch eine Stütze der Kirche sein durch gutes Beispiel im Kirchenbesuch, Mitarbeit in Kindergottesdiensten, Krankenpflege; aus den Vereinen rekrutieren sich besonders in Württemberg die Arbeiter der Innern und Äußeren Mission. Nicht zu unterschätzen ist ihre Bedeutung für den Staat; die Vereine erziehen keine Hurrahpatrioten, aber Männer, die aus innerster Ueberzeugung für König und Vaterland einstehen, die durch tüchtige Arbeit, Fleiß und Sittlichkeit dem Staate dienen. Diese Bedeutung der Vereine wird allmählich in immer weiteren Kreisen anerkannt. So wünschte vor einigen Jahren bei einem Bundesfest in Hannover der dortige Polizeipräsident dem Redner reichen Segen für seine Arbeit mit den Worten: „Niemand kann es besser verstehen als wir Männer von der Polizei, denen täglich 2-300 Jugendliche vorgeführt werden, wie notwendig wir Ihre Mitarbeit brauchen.“ Zu einem amerikanischen Bundesfest, bei dem auch deutsche Delegierte waren, sandte unser Kaiser ein Telegramm, in dem er besonders die Arbeit des „gelegneten deutschen Vereinswerks“ beglückwünschte. Und bei der Ausstellung in Düsseldorf vor zwei Jahren erhielt der Verein für seine Abteilung die große goldene Medaille „in Anerkennung seines großen Segens für die Jugend der deutschen Nation“. Wer mit Aufmerksamkeit diese Arbeit verfolgt, muß einen gewaltigen Eindruck bekommen, von dem Segen, den sie für unser ganzes deutsches Volk bedeutet. Den Dank für diesen anregenden und aufstärkenden Vortrag ließ zum Schluß Herr Dehan Römer ausklingen in einem ernsten Appell an die Verantwortung aller Eltern und Lehrern, die sie für die ihnen anvertraute Jugend tragen.

**Altensteig, 28. Okt. (Korr.)** Unter dem Vorsitz von Oberamts-Baumwart Bihler wurde heute eine Versammlung des Bezirks-Obstbauvereins Ragold im Saal des Gasth. z. Stern abgehalten. Nach Begrüßung der zahlreichen Anwesenden durch den Vorstand hielt Gärtner Raaf von Ragold einen guldurchdrachten klaren Vortrag über „Baumsatz“ und daran anschließend über „die Herbstarbeiten an den Obstbäumen“. Mögen die Ausführungen allseitig beherzigt werden, damit Obstjahre wie das heurige sich oft wiederholen. — Die vom Verein veranstaltete Lotterie brachte den Gewinnern lauter schöne und praktische Gewinne. Die Anbringung von Klebgürteln an den Obstbäumen, in der Versammlung als bringend bezeichnet, sei den Lesern dieses Blattes hiewit noch besonders empfohlen. Einsender ds. hat im vorigen Herbst an einem Klebgürtel 18 Weibchen des Frostnachtspanners gezählt.

**Feldhausen, 29. Okt. (Korr.)** Gestern konnte man glauben, es finde in hiesiger Umgebung ein Vorpöschengeficht statt. Es hatten sich mehrere Nimrode der Gegend hier eingefunden, um auf 2 Hanten ein Treibjagen abzuhalten. Zur Strecke kamen 4 Hasen, 2 Füchse und am Schluß wurden auch noch zwei starke Dackel in ihrem unterirdischen Reder aufgeschickt und ausgegraben. Einer dieser feisten Grimmbärte wog 33 und der andere 30 Pfund. Die kleinen Rehe kamen mit dem bloßen Schreden davon, auch soll es sich noch einige kleine Füchlein zeitig gedrückt haben. Heute abend

soll das Fleisch eines Grimmbarts auf seine Genuffähigkeit hin geprüft werden. — In diesem Mahle sind Liebhaber freudl. eingeladen.

**Schietingen, 28. Oktober.** In Ehren des nach Dettingen u. L. beförderten Herrn Schullehrers Ungerer fanden hier gestern und vorgestern Abschiedsfeiern statt: am Samstag von Seiten der Lehrer des vorderen Bezirks im Gasthaus z. Löwen und gestern im Gasthaus z. Adler von Seiten der Gemeinde. Beim Lehrerabschied, zu dem sich trotz des schlechten Wetters über 20 Kollegen teilweise mit Frauen eingefunden hatten, sprach zuerst Vereinsvorstand Kläger. Er bedauerte das Scheiden eines tüchtigen Kollegen und eines lieben, gefinnungstüchtigen Freundes; er stellte aber auch die Brightseiten heraus, die sich für den Scheidenden in beruflicher und privater Weise aus diesem Wechsel ergeben und wünschte ihm und seiner Familie Glück und Segen für die Zukunft. Auch Schullehrer Haug-Ragold gedachte in liebenswürdiger Weise der Gattin und der Kinder des scheidenden Freundes, ihnen eine leichte Verpflanzung auf den neuen Boden wünschend. Herr Ungerer dankte gerührt, für die ihm erwiesene Liebe und die dargebrachten Glückwünsche und versicherte die Kollegen seines ferneren treuen Bedenkens. — Dem von der Gemeinde veranstalteten Abschied wohnten die Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, des Kirchengemeinderats, der Ortsschulbehörde und des Krieger- und Militärvereins sowie Freunde von Haterbach und Gündringen bei. Den Dank für das, was Herr Ungerer der Gemeinde auf dem Gebiete der Schule, insbesondere der Erziehung, in mehr als 10 Jahren gewesen war und geleistet hat, brachte Herr Schultheiß Theurer zum Ausdruck. Herr Vikar Reile, der im Namen des vertriehenen Herrn Pfarrer Müller das Wort ergriff, dankte dem tüchtigen Lehrer für seine treue Arbeit in der Schule, in der es ihm immer so gut gefallen habe. Nachdem Herr Ungerer den Anwesenden für ihr so überaus zahlreiches Erscheinen und den Vortredern für ihre freundlichen Worte gedankt, die Gründe seines Weggehens dargelegt und der Gemeinde nach allen Seiten Glück für die Zukunft gewünscht hatte, sprach noch der Vorstand des Krieger- und Militärvereins Herr Karl Busch dem Scheidenden als dem Gründer und langjähr. Vorstand des Vereins für alle seine Rühmewaltung Dank aus. Auch ihm dankte Herr Ungerer, kurz die Geschichte des Vereins schildern und die Mitglieder auffordernd, auch ferner treu zu König und Vaterland zu halten. Der Scheidende aber hat sich in Schietingen sowohl durch seine treue tüchtige Schularbeit als durch seine anderweitigen Bemühungen um das Wohl der Gemeinde ein dauerndes Denkmal der Liebe in den Herzen ihrer Bürger gesichert, deren Glück und Segenswünsche ihn in seinen neuen Wirkungskreis begleiten.

**Die evang. Landesynode** hat am Samstag die Beratung der Frage der Erneuerung des Gesang- und des Choralbuchs fortgesetzt und schließlich dem Antrag der Kommission mit 54 Stimmen einstimmig zugestimmt. Namens der Oberkirchenbehörde gab Konfiskationspräsident v. Sandberger kurz vor der endgültigen Abstimmung die Erklärung ab, daß das Kirchenregiment dem im Kommissionsantrag zum Ausdruck gebrachten Wunsch nach Vorlegung eines neuen Gesang- und Choralbuchentwurfes gern Rechnung tragen werde, wie die Oberkirchenbehörde es auch für wünschenswert und zweckmäßig halte, daß der Entwurf vor seiner endgültigen Verabschiedung noch der öffentlichen Kritik unterstellt werde. Prälat v. Kolb legte in seiner Eigenschaft als landesherrlicher Kommissär gegenüber den auf einem konservativen Standpunkt stehenden Rednern dar, daß man mit der Revision des Gesangbuchs nicht zuwarten könne, bis diese von einer allgemeinen Bewegung der breiten Masse der Kirchengenossen verlangt werde. Die Bestrebungen zu Gunsten einer Erneuerung des Gesangbuchs datieren nicht von gestern und vorgestern; es handle sich hier vielmehr um eine viele Jahre zurückgehende Bewegung, die in anderen Landeskirchen bereits zu einer zeitgemäßen Revision des Gesangbuchs geführt habe. Wenn die württembergische Landeskirche sich nicht der Gefahr der Isolierung und Stagnation aussetzen wolle, so müsse auch sie einen entschiedenen Schritt nach vorwärts tun. Je länger diese Reform hinausgeschoben werde, desto mehr werden sich die theologischen und kirchlichen Gegensätze, die sich bisher schon gezeigt, verschärfen. Ein besonderes Interesse boten die sachkundigen Ausführungen der beiden Berichterstatter Prof. Lang und Präf. v. Buhl, sowie des Synodalen Lehrers Merkle-Göppingen gegen die Hereinnahme eines zweier oder vierstimmigen Notensatzes in das neue Gesangbuch, eine Anregung, die übrigens auch von der Synode selbst schließlich mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Ohne erhebliche Debatte stimmte die Synode einem Antrag des Dr. Hartenstein-Ludwigsburg zu, der verlangt, daß auch den Geistlichen, wie den Beamten, der Gehalt am Anfang des Monats vorabbezahlt werde; Oberkonfiskationsrat v. Römer erklärte, daß die Oberkirchenbehörde sich dieses Wunsches annehmen werde.

**Smünd, 28. Okt.** Gestern fand hier die Landes-Herbstversammlung des Schwäb. Altbereins statt, zu der sich trotz des ungnügnigen Wetters eine große Zahl von Mitgliedern aus allen Ecken des Landes und selbst aus Bayern eingefunden hatten. Vormittags wurden unter Führung hiesiger Herren die Sehenswürdigkeiten in- und außerhalb Smünds besichtigt. Um ein Uhr fand gemeinsames Mittagmahl im Wären statt, bei dem namens der hiesigen Ortsgruppe Herr Fabrikant Adolf Mann auf den Vorstand des Altbereins, Rechtsanwalt Camerer-Göppingen, unter Worten der Anerkennung für dessen Wirken ein Hoch ausbrachte, auf das das der Gefeierter in seiner schlichten Art dankte. Der geschäftliche Teil wurde nachmittags in

der städt. staltete eine Stadtrat Vertretung richtete über Auflage er Wanderber über die T der Verein für Vereins durch Zur stunden in Strömfeld Redner Göppingen ung des zu beschä felligen Te Der Wieder lingsraum hiesigen D ausgenom

r. R bereits ge Rindslie Menscheng gestern im Landgericht sich gegen Ragold, die 14 Tagen

r. B Brandstift Bränden d haus z. im Anwe wurde da Schaden r

Di Ber so bei den Exerzieren Vermutun schaften damit aus halten auf drei Kara an der W wagens an dieser Rich gefunden die Einf artillerie Selbständ im Bivak Waffen u

Ma hausstraße wurde ber der dortige Er hatte ung regu

Mü Anfangs ohrtinge gestohlen. der Berfo England, mehreren einem int tun, des konnten, geboren, marquett in Oester straf wor mer. Co mordberl ferner se

Wesbade Oktober München kauft, un Jahren, r orten, mi Diebstahl soust jebe

Bre folge hat Maritisch Wirtschaft der Bran Körper v den Verri sich dort mehreren aufstellten schwer de

Sch ist heute

unfähigkeit  
Biebhaber  
des nach  
Lungerer  
am  
Bezirks im  
Aler von  
dem sich  
ellweise mit  
insvorstand  
stigen Kol-  
emdes; er  
ich für den  
aus diesem  
amille Glüd  
er Daus-  
Gattin und  
leichte Ver-  
Lungerer  
die barge-  
gen seines  
Gemeinde  
der bürger-  
Ortschul-  
wies Freunde  
nt für das,  
Gebiete der  
10 Jahren  
Schulheiß  
te, der im  
s Wort er-  
aus Arbeit in  
fallen habe.  
so überaus  
ihre freud-  
gehens dar-  
für die  
orkand des  
des Schelen-  
des Vereins  
ihm dankte  
s Schildernd  
u zu Ading  
ber hat sich  
Schularbeit  
das Wohl  
ebe in den  
nd Segens-  
leiten.

der städtischen Festhalle erlebte; Rechtsanwalt Camerer erstattete einen gedrängten Bericht über den Stand des Vereins. Stadtrat Seeger begrüßte die Gäste namens der Stadt in Vertretung des Oberbürgermeisters. Professor Rägele berichtete über das Vereinsorgan, das auch künftig in 85 000 Anschläge erscheinen soll, sowie über die Tagung des deutschen Wanderverbands in Annaberg. Revisor Strömsfeld referierte über die Tätigkeit des Begambauswesens und teilte mit, daß der Verein seit seinem Bestehen 557 794 M den Ortsgruppen für Vereinszwecke zugewiesen habe. Bei den Wahlen wurde durch Zuzug einstimmig Rechtsanwalt Camerer zum Vorsitzenden wiedergewählt und ihm die Herren Rägele und Strömsfeld beigeordnet, ersterer als Schriftleiter, letzterer als Rechner. Schriftführer für die Versammlungen bleibt Eisele-Göppingen. Der Ausschuss wurde ermächtigt, zur Restaurierung des Hohenkaufenturms eine Summe bis zu 10 000 M zu beschaffen, Fonds hierzu sind vorhanden. Zu dem geselligen Teil in der Festhalle herrschte ein riesiger Andrang. Der Vorkonzert wirkte mit und ein Festspiel: „Ein Frühlingstraum auf dem kalten Feld“, das den Vorstand der hiesigen Ortsgruppe zum Verfasser hatte, wurde beifällig aufgenommen.

**1. Niederstetten** 28. Okt. Gerabronn, 28. Okt. Die bereits gemeldete aufsehenerregende Auffindung einer Stundstunde macht hier viel von sich reden; ist doch seit Menschengedenken kein ähnlicher Fall hier vorgekommen. Vorgesetzt mittags ist der Oberstaatsanwalt Gratzwohl des Landgerichtes hier eingetroffen. Der Verdacht richtet sich gegen eine im Gasthaus z. Hirschen bedienstete gewesene Magd, die vor ca 4 Wochen ihren Dienst verließ und seit 14 Tagen im Baprischen verheiratet ist.

**1. Diberach**, 26. Okt. Hier scheint in der Tat ein Brandstifter sein Unwesen zu treiben. Den beiden großen Bränden im Zentral-Säge- und Hobelwerk und im Gasthaus z. „weißen Kreuz“ folgte heute nacht ein Brandfall im Anwesen des Reggers Hermann. In diesem Falle wurde das Feuer so rechtzeitig entdeckt, daß erheblicher Schaden nicht entstand.

### Deutsches Reich.

#### Die Feldartillerie und der Karabiner.

**Berlin**, 26. Okt. Einige Berliner Gardebatterien — so bei dem 3. Garde-Feldartillerie-Regiment — führen zum Exerzieren auf dem Kreuzberg jetzt den Karabiner. Die Vermutung liegt darnach nahe, daß die Bedienungsmannschaften und Fahrer der deutschen Feldartillerie in Zukunft damit ausgerüstet werden. Die Bedienungsmannschaften halten aufgefesselt den Karabiner zwischen den Beinen. Die drei Karabiner für die Fahrer eines jeden Geschützes werden an der Rücklehne und den beiden Seitenlehnen des Projektwagens angeknüpft mitgeführt. Erfolgreiche Versuche nach dieser Richtung haben bereits in den achtziger Jahren stattgefunden. Die beteiligten Batterien haben sich damals für die Einführung des Karabiners ausgesprochen. Die Feldartillerie würde durch die Karabinerbewaffnung erheblich an Selbständigkeit gewinnen und vermag sich dann im Quartier, im Bivak und auf dem Marsche ohne Hilfe der anderen Waffen zu sichern.

**Wannheim**, 25. Okt. Der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Familienmörder Konellenstisch wurde bereits heute früh nach Bruchsal übergeführt, um in der dortigen Strafanstalt sein weiteres Dasein zu verbringen. Er hatte die Eröffnung der Nachricht von seiner Begnadigung regungslos angehört.

**München**, 26. Okt. Internationaler Hoteldieb. Anfangs Oktober wurde in Wiesbaden ein Paar Perlenohrringe mit Brillanten im Werte von nahezu 11 000 M gestohlen. Der Münchener Polizei gelang es, den Dieb in der Person eines angeblichen Schriftstellers Carlsson aus England, der in einem hiesigen Hotel ersten Ranges seit mehreren Wochen wohnte, festzunehmen. Man hat es mit einem internationalen gewerbsmäßigen Hoteldiebstahlzettel, dessen Personalien nachträglich festgestellt werden konnten. Der Verhaftete ist im Jahr 1882 in Schweden geboren, war ursprünglich Spinner, dann Raucher, Billardmaneuver und Kaufmann. Er ist wiederholt in Schweden, in Desterreich und in der Schweiz viel und schwer verurteilt worden, namentlich wegen Einbruches in Hotelzimmer. Carlsson machte bei seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch, der aber verhindert wurde. Die Polizei konnte ferner feststellen, daß Carlsson am 6. und 7. Oktober in Wiesbaden, am 11. in Mailand, am 13. in Zürich, am 16. Oktober in Antwerpen Aufenthalt genommen hatte. In München hatte er schon verschiedene andere Brillanten verkauft, und man nimmt an, daß die Diebstähle in den letzten Jahren, namentlich in den großen Fremdenstädten und Kurorten, mit Carlsson in Verbindung stehen. Er hat den Diebstahl in Wiesbaden bereits zugestanden, verweigert aber sonst jede Auskunft. (Rpf.)

**Breslau**, 25. Okt. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge sind in der Nacht zum Donnerstag auf der Kolonie Martinschacht bei Opole im Regierungsbezirk Oppeln ein Wirtshausgebäude und eine Scheune niedergebrannt. Auf der Brandstätte wurden an drei Stellen verkohlte Menschenkörper vorgefunden. Man nimmt an, daß es sich bei den Verunglückten um galizische Arbeiter handelt, die sich dort eingeschlichen hatten, um dort zu nächtigen. Von mehreren Schulkindern, die sich gestern an der Brandstätte aufhielten, wurden drei durch eine umhüllende Brandmauer schwer verletzt.

### Ausland.

**Schaffhausen**, 25. Okt. Lokomotivführer Sailer ist heute von einem Italiener ermordet worden.

**Bern**, 26. Okt. Die Attentäterin Tatja Beontjeff hat seinerzeit in der Schwurgerichtsverhandlung in Thun eine Reihe von Aufschuldigungen gegen den Untersuchungsrichter Laener in Interlaken gerichtet. Die Anklagekammer hat Laener jetzt wegen Verletzung seiner Amtspflichten einen Verweis erteilt. (Rpf.)

**Wien**, 26. Okt. „Schmurnacht“, ein dreistufiges Versdrama Sanghofers, wurde im Burgtheater mit Achtung gegen den beliebten Romanchriftsteller angeführt. Zweimal, an Mann und Weib, wird fündige Liebe gezeigt, die um des Kindes Willen, da sie zur Pflicht zurückkehrt, verzichtet wird. Die Darsteller waren Opfer ihrer Rollen; Rainz bezwang die seine mit einer Kraft in Sprache und Spiel, wie sie auch er nicht häufig aufbringt.

**Paris**, 24. Okt. Der Schiffsrührer Ullmo, der Sohn eines Lyoner Lederfabrikanten, gewöhnte sich in Cochinchina das Opiumrauchen an. Nach seiner Rückkehr wurde der ehemals glänzend veranlagte Offizier nachlässig und verschwenderisch und erregte wegen seines kostspieligen Verhaltens mit einer Kaiserin namens Bijou das Mißtrauen der Vorgesetzten. Vor einigen Wochen erhielt der Marineminister ein anonymes Anerbieten, 150 000 Francs zu bezahlen für die Photographien jenes Geheimsignabuches, das zur Verhängung des Ministers mit den Geschwadergeschiffen dient. Um dessen Verkauf an das Ausland zu verhindern, wurde ein neues Signabuch angelegt, um das alte wertlos zu machen. Ullmo ließ sich in die Dilloules-Schlucht bei Toulon locken. Der vermeintliche Käufer war ein Voyerprofessor, der den Verräter mit einem kräftigen Stoß niederkickte. Aus dem Dickicht sprangen zehn Agenten hervor, fesselten ihn und brachten ihn in einem Automobil nach Paris. Ullmo gestand, jenen Brief gefaßt zu haben und erklärte, daß Mitwissende nicht existieren.

**Toulon**, 26. Okt. Da die Untersuchung zu ergeben scheint, daß der Schiffsrührer Ullmo seinen Mitschuldigen hat, wird die Angelegenheit wahrscheinlich dem Zivilgericht entzogen und vor dem Militärgericht verhandelt.

**Newyork**, 25. Okt. Die Lage der Börse war gestern sehr kritisch, als sich um 2 Uhr das Gerücht verbreitete, daß es an Bargeld mangelte. Die Katastrophe wurde Dank dem Eingreifen Morgans verhindert, welcher der Stock Exchange eine Summe von 25 Millionen Dollar zu 10 Proz. vorstreckte. Rodesteller erklärte sich ebenfalls bereit, die gleiche Summe zu 10 Proz. herzugeben. Auch wird mitgeteilt, daß der Stahlmarkt dem Werte eine Summe von 75 Millionen Dollar zuführen werde. Allgemein geht die Ansicht dahin, daß die Krisis nunmehr vorüber ist.

### Ein Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm.

**Petersburg**, 28. Okt. Der bisherige deutsche Botschafter v. Schu zu führte auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Abchiedsfeiern in seinem Trinkspruch auf Kaiser Nikolaus und Kaiser Wilhelm folgendes aus: Jedesmal, wenn ich die Freunde hatte, mit Ihnen festlich vereint zu sein, haben unsere ersten Gedanken, unsere ersten Worte dem erhabenen Monarchen dieses Landes gegolten, dessen dankbare Gäste wir sind, und dem erhabenen Herrscher unseres Heimatlandes. So soll es auch heute sein, wo mir die Ehre zu Ihnen zu sprechen, zum letztenmal zuteil wird. Mit um so innigerer Freude erfüllen wir heute die Pflicht unseres Treuegelübnisses, mit um so tieferer Ueberzeugung fühlen wir uns berechtigt, den beiden erhabenen Herrschern unsere Huldigung darzubringen, als es lebhaft in unserer Erinnerung steht, daß sie vor wenigen Wochen Handschlag und Kuß ausgetauscht und von neuem ihre aufrichtige und vertrauensvolle Freundschaft bekräftigt haben, den schönen Uebereinstimmungen getreu, die zwischen den hohen Personen und Häusern sowie ihren Regierungen zum Wohle der beiden Reiche, zum Schutze des Friedens und zum Besten der Völker bestehen. Mit lebhafter Genugtuung erfüllt es mich, beim Scheiden vom hiesigen Amte das Bemühen mitzunehmen zu dürfen, in dem freundschaftlichen Geiste tätig gewesen zu sein, der die erhabenen Herrscher befehl. Daß dieser Geist auch in Ihren Herzen eine treue Stätte findet, dessen bin ich sicher gewiß und darum bin ich auch sicher, daß Sie freudig und aus treuem Herzen mit einstimmen werden in den Ruf: Die Majestäten Kaiser Nikolaus und Kaiser Wilhelm hurra!

### Erdbeben in Calabrien.

**Rom**, 25. Okt. Das Bild, das das zerstörte Bergstädtchen Ferruzzano bietet, ist grausig. Ueberall sieht man menschliche Glieder aus dem Schutt hervorgehen und hört das Wimmern der Unglücklichen, die noch lebend unter den Trümmern liegen. Bisher sind 212 Leichen hervorgezogen doch fürchtet man, daß die Gesamtzahl 250 Tote beträgt. Die Zahl der Verletzten wird auf 1000 angegeben. Der Papst hat für die Opfer 50 000 Lire bestimmt.

**Rom**, 26. Okt. Gemauert Angaben zufolge ist Ferruzzano nicht unmittelbar dem Erdbeben zum Opfer gefallen, sondern von einem ungeheuren Erdbeben verschüttet worden, der durch das Erdbeben hervorgerufen wurde. Bis jetzt wurden 500 Leichen geborgen. Man zählt 600 Verwundete.

**Rom**, 27. Okt. Nach offiziellen Berichten beträgt die Zahl der Toten in Ferruzzano nicht mehr wie 200. Bisher wurden 65 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Der Finanzminister setzt die Befestigung der von dem Unglück betroffenen Ortschaften fort und trifft überall Maßnahmen für eine schnelle Hilfsaktion.

**Brancalona** (Calabrien), 28. Oktober. Nachrichten aus Ferruzzano zufolge, hat sich gestern infolge eines erneuten Erdbebens eine Spalte in dem felsigen Boden gebildet, der sich hier über die ganze Gegend erstreckt. Man befürchtet den Einsturz von Erdmassen.

### Ueberschwemmung in Italien.

**Rom**, 28. Okt. Der Po, Tessin, Adna und Brenta und zahlreiche andere Flüsse durchbrechen die Dämme und überschwemmen alles. Eine ganze Anzahl Gebäude steht unter Wasser bis zum 1. Stock. Erdstöße versperren die Wege und zerstören Gebäude. Die Eisenbahnlinie Piacenza-Turin ist unterbrochen. Reißende Gewässer treiben die Einrichtungsstücke, Geräte, Vieh, Baumstämme usw. weg. Brücken sind zerstört oder gefährdet. Das Kanalnetz in ganz Venetien ist durchbrochen. Die Elektrizitätsstation Rattaglia ist überschwemmt. Das Kommando des Armeekorps Pavia muß die nach Calabrien beorderten Pionierabteilungen nunmehr zur eigenen Hilfe zurückhalten. Beide oberitalienischen Seen sind bei Borese ausgetreten. In Neapel schling der Bliz in eine Passage ein, wo das Publikum sich vor dem Regen hineingeflüchtet hatte. Eine große Panik ergriß die Anwesenden. Der Bürgermeister sorgte für Verablung. Der Bliz traf das Museum Nazionale, dort die Fenster, Laternen, Telephongeräte zerstörend. Die Postschiffahrt zwischen Capri und Ischia ist unterbrochen. (Rpf.)

**Piacenza**, 28. Oktober. Die Bewohner der überschwemmten unteren Stadtteile haben die Dächer der Häuser erstiegen. Das Militär arbeitet an ihrer Rettung. In einigen Straßen steht das Wasser zwei Meter hoch. Der angerichtete Schaden ist groß, doch ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Der Po steigt unausgesetzt weiter. 500 Familien sind obdachlos. Die Stadtverwaltung ist für ihre Unterbringung bemüht.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Altenheim**, 28. Okt. (Korr.) Die hohen Obstpreise scheinen sich zu senken. Hier wurde ein Wagon Obst eingeladen, das vom „hinteren Wald“ geliefert wurde, der Feinere zum Preis zwischen 6 und 6.50 M. In Wörmsberg und Weinsberg soll noch viel Obst feil sein. Auch das gedrohen Obst geht im Preis zurück; denn überall hat die Quantität vorgeflogen.

**Calw**, 27. Okt. Der Verkauf von Schmalzbrannt in größerer Menge hat auf dem Wochenmarkt seinen Anfang genommen. Das Kraut kommt in diesem Jahr etwas später auf den Markt, da infolge des guten Wetters, das dem Wachstum noch sehr förderlich war, die Ernte hinausgezogen wurde. Gestern waren dem Markt einige Wagen Kraut zugeführt; für das Hundert Kilogramm wurden 7 M. bezahlt.

**Böblingen**, 24. Okt. Dem Jahrmarkt wurde außerordentlich viel Vieh aller Gattungen zugeführt. Alles wollte verkaufen angesichts der mäßigen Ochsenpreise und des geringen Grünfutters diesen Herbst infolge Trockenheit bis in die neueste Zeit herein. Der Handel ging in allen Gattungen flau; die Preise gingen zurück. Ferkel Ochsen galten 1000—1200 M, Kühe Stiere und Schafschoten (Jugtiere) 700—1000 M je per Paar; Milchschafe kosteten 850—480 M, fetter Ruder 240—320 M und Ferkelstücker 100—220 M je per Stück. — Der Schweinemarkt war ebenfalls gut besetzt. Käufer galten 34—80 M, Milchschweine 18—30 M je per Paar. Handel ebenfalls etwas flau.

**Württembergische Hopfenenernte im Jahre 1907.** In 190 Gemeinden betrug die Hopfenanbaufläche 11 942 ha. Der Gesamtsertrag betrug in diesen „Hopfenmengen“ 29 704 Dg, das ist 6 Dg pro ha. Davon sind 70,5% als „gut“, 29,5% als „mittel“ zu bezeichnen. Die Note „sehr gut“ entfällt nur auf 2,6%. Bei einem Vergleich mit dem Vorjahre finden wir, daß die Beschaffenheit der diesjährigen Hopfenenernte eine wesentliche Bessere ist, als im Vorjahre, in welchem mehr als 1/3 der Ernte unter mittel aufgezählten ist; weiterhin übertrifft sie auch diejenige des Jahres 1901, in welchem 68,8% als „gut“ und 31,2% als „mittel“ zu bezeichnen waren. Es liegt also eine verhältnismäßig gut ausgefallene Hopfenenernte hinter uns.

### Wochenbericht der Zentralvermittlungsbörse für Obst- und Gemüseverwertung in Stuttgart.

Ausgegeben am 26. Okt. 1907.  
Diese Woche sind eingegangen:  
Kugelsche in Tafelapfel aus Weilerbach, Rippenburg, Schafhof, Gurrweiler, Gröndach, Badwang, Ollenhorn, Böblingen, in Birnen aus Jönn, Rappingen, in Äpfeln aus Schwesenshausen, Rippenburg, Hohlsheden, Schönbühl, Tübingen, Schönbühl, in Äpfeln aus Rippenburg, in Nohobst aus Gröndach, in Schiergen und Weilerbach aus Weilerbach, in Nohobst aus Schiergen a. Jagst. Nachfragen in Tafelapfel aus Stuttgart, Cannstatt, Tübingen, Kirchheim u. T., Württemberg, Heßlingen, Schönbühl, in Birnen aus Krosch, in Äpfeln aus Stuttgart, Krosch, in Äpfeln aus Krosch. Die Vermittlung geschieht kostenlos. Beschränkte und Formulare sofort und franco erhältlich.

**Tübingen**, 26. Okt. Obdbericht. Bahnhof. 5 Waggons Kepsel 1 Jtr. 6.50—6.80 M, 4 Waggons Birnen, 1 Jtr. 6—6.50 M.

**1. Vom Bodensee**, 24. Okt. Auf dem heute in Ueberlingen am See haltgefundenen Obdmarkt, dem 200 Jhr. zugeführt wurden, darunter der größte Teil Nohobst war, galt Tafelobst 16—28 M, Nohobst ging im Preis zurück und war per Toppelpartner um 8—10 M erhältlich.

In Hohenzollern ist eine hohe Preissteigerung für Getreide zu verzeichnen. Händler machen große Anläufe, da dieselben umfangreiche Vorräte nach der Schweiz und nach dem Elb-Überschiffen haben. Begehrt wurde für Gerste 10 M, Hafer 9 M, Weizen 7—8 M.

### Wein.

**1. Schillingen**, 28. Okt. Die Keller wurde am Samstag abend, nachdem die Weinlese und das Herbstgeschäft in 14 Tagen erledigt wurden, wieder geschlossen. Im ganzen wurden 900 Hektoliter geteilt, die bei einer Preislage von 200, 205 und 210 M pro Himer 60 000 M ergaben. In 1/2, Norren wurden 2—3 Hektoliter erzielt.

**1. Heilbronn**, 25. Okt. Bei der gestrigen Weinversteigerung der Weingärtner-Gesellschaft wurden bezahlt für Cleener 91—99 M, Schwarz-Riesling 88—98 M, Tralinger 95—97 M, Weißwein I. mit Weiß-Riesling 64—75 M und für Weiß-Riesling, 78—84 M. An diese Versteigerung schloß sich noch der Verkauf von 1908er Gesellschafts-Rotwein aus dem Vagerteller der Hofstadl-Verwaltung an.

### Auswärtige Todesfälle.

Marie Schuller, geb. Jmeigle, Altenheim. — Johannes Biele, reßgen. Schultheiß, 73 J., Tübingen.

Der große Oktoberpreis (Hauerradrennen hinter Notow-Schittwachen) in Tübingen wurde am 27. in dem ersten Lauf von dem Sieger Ulrich gewonnen, während die folgenden 2 Läufe am Montag zum Austrag kommen. Der Sieger der ersten Fahrt ist Hermann.

**Witterungsvorhersage**. Mittwoch den 30. Okt. Vorwiegend heiter, trocken und mild.

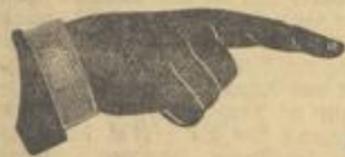
Druck und Verlag der G. M. Falser'schen Buchdruckerei (Gmail-Balser) Regeld. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Falser.



Gütlingen.

# Großer Ausverkauf.

Um mein großes Lager in Ellenwaren bedeutend zu reduzieren, verkaufe ich von heute ab sämtliche



## Ellenwaren

zu und unter Ankaufspreisen.

Um gütigen Besuch meines Lagers lade ergebenst ein

**M. Bäuerle Wwe.**  
gem. Warengeschäft.

### Bitte um Zahlung meiner Rechnungen

an mich bis 10. November. Nach dieser Zeit entstehen Kosten.

**Dr. Baumann,**  
Stuttgart, Bismarckstr. 57.

Nagold.

## Fleißige Arbeiter und Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Lederkohlenfabrik.**

Nagold.

**Friedrich Conzelmann, Kupferschmied**

empfiehlt sich

im Verzinnen von Geschirren,  
im Anfertigen v. Schreinerleimösen,  
Brenn- u. Brauereieinrichtungen,  
Dampf- und Wasserleitungen,

### Badeeinrichtungen,

sowie in Reparaturen jeder Art.

### Transportable Waschkessel

halte stets auf Lager.

Volles Gewicht! Spar-Seifenpulver Hochfein parfümiert!

Marke: **„Waschperle“** gesetzl. geschützt,

**bestes u. billigstes**  
Waschmittel der Neuzeit!

Preis: 20 Pfg. je Pfund in 1, 5 u. 10 kg Packungen.  
Zu haben in allen Seifen- u. Colonialware-Geschäften.

Gratisbeigabe für ständige Verbraucher! Alleinige Fabrikanten: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik NAGOLD. Jedem Haushalt nutzbringend!

## Kalender 1908

empfiehlt

**G. W. Zaiser.**

### Schlettingen.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von denen wir uns vor unserem Weggang nicht mehr persönlich verabschieden konnten rufen wir auf diesem Wege ein

herzliches Lebewohl zu.

Familie Ungerer.



**Verloren!** ging am Samstag abend in der Bahnhofstraße ein **Spazierstock** mit Hirschhorngriff.

Der redliche Finder wolle ihn gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abgeben.

Offen und von A 1 die 1/2 Pl. an. **Südweine.** Hoch.

Wildberg.

Empfehle meinen selbstgebrannten, garantiert reinen

**Kirschen-geist und Frucht-branntwein.**

G. Profz & Sonne.

### Nürnberger Spielwaren!

**Puppen!** Christbaum-Verzierungen, Neuheiten in 10, 50, und 100 Pfg.-Artikeln. Preisliste 144 nur für Wiederverkauf!

Friedrich Ganzemüller in Nürnberg.

### Krampf-Husten

sowie chronische Katarre, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** (Bestand: 10% Mälmensaft, 90% feinst. Zucker. In Beuteln à 25 u. 50 g u. in Schacht. à 1 kg bei **Komb. S. Lang, Nagold, in Wildberg bei A. Franer.**

### Tropf.

Sattels, Dösen und Halsanschwellungen verschwinden rasch und sicher durch **Apoth. Dr. Fris, Rauchs Job-Balsam.** Preis der Doppelflasche M 2.50. Versand: **Clefsanten-Apoth. Memmingen A 14.**

Oberjettingen—Mödingen.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag den 31. Oktober 1907**

in das Gasth. z. „Traube“ in Oberjettingen freundlichst einzuladen.

**Joh. Weippert**

Sohn des

Jacob Weippert, Schneidermstr. in Oberjettingen.

**Maria Kapp**

Tochter des

Andreas Kapp, Straßenwärt in Mödingen.

Abgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold, 29. Okt. 1907.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner I. Schwester

**Katharine**

erfahren durfte, für die zahlreiche Zeichenbegleitung sowie für die Blumenpenden sagt den innigsten Dank

Die trauernde Schwester:

**Wilhelmine Bühler.**

# Vorsicht!

beim Einkauf von **PALMIN.**

Es werden vielfach minderwertige Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen unterhoben. Man achte deshalb genau auf die Marke „Palmin“ und unsere Firma.

**R. Schlink & Co., Mannheim**

Alleinige Produzenten von „Palmin“.

Guten 4 Monate alten



**Sühner-  
Hund**

(Rübe) braun, hat preiswert zu verkaufen.

**August Reis,**

in Emmingen b. Nagold.

Mödingen.

Eine

**Ruh**



mit dem dritten Kalb hat zu verkaufen

**Schöttle.**

Ein jüngeres braves

**Mädchen**

wird bei guter Behandlung nach auswärts gesucht.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zum Einweichen und Auskochen der Wäsche verwenden

**sparsame Hausfrauen**

nur Fritz Müller's

**Teig-Seife,**

mit der Schutzmarke:

**Eichhörnchen.**

Pakete à 1/2 kg. 20 Pfg.

Fabrikant:

**Fritz Müller jun.**

Göppingen (Würt.)

## Spröde Damen-

Hände, rauhe und aufgesprungene Haut, sowie Gesichtsröte wird unbedingt beseitigt durch **Bergmanns**

**Neptin-Cream**

von Bergmann & Co., Rabenl. à Tube 50 Pf. bei: **Otto Dreher Ww.**

81. Jah  
Ersteit  
mit Kusn  
Sonn. and  
Preis uer  
zier 1 M,  
lohn 1.20 M,  
und 10 kr  
1.25 M, b  
Wärtembe  
Monatsabo  
nach Be  
Ne 25  
No  
nehmen  
boten,  
Mit G  
Kreisregier  
entwurf des  
gutgeheßen  
Es st  
am Sonn  
in  
unter dem  
Berlamm  
gewählt w  
ämter bese  
Sämt  
geladen.  
Rago  
Der  
die Halb  
Empfang  
nach dem  
vereinigun  
lokalen G  
König die  
erwachse  
sicht aus,  
erfolgreich  
Die  
französisch  
möglich,  
blicklich i  
Anfu-St  
Rogador  
Schiffe, d  
der europ  
ruffische B  
den Sold  
an Zahl  
mich zu  
anfrichtig  
denn —  
welche un  
Patrimor  
unglücklic  
ob sie un  
Deren  
stehn.“  
Der  
auf und  
er endlic  
Zustände  
wir müß  
Wie heiß  
wohlhab  
dürgen k  
Brambor  
d—e—n  
Gewisser  
sollege v  
Zustand  
Nahrung